

## Reifendruckkontrollsysteme: Plötzlich und unerwartet

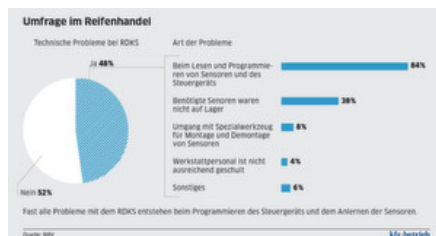
**Bei den Sensoren der ersten Fahrzeugserien mit gesetzlich vorgeschriebenem Reifendruckkontrollsystem erreichen die Batterien allmählich die Grenze ihrer Lebensdauer. Das bringt Umsatzpotenzial für die Betriebe – aber auch ein gewisses Risiko.**

14.11.19 | Autor: Ottmar Holz



(Bild: vvv)

Ich denke einen langen Schlaf zu tun“ – so verabschiedet sich Albrecht von Wallenstein im gleichnamigen Theaterstück Friedrich Schillers von seinen Getreuen. Einen Schlaf, aus dem er nicht mehr aufwacht. Dieses Schicksal – aus dem Sommer- oder Winterschlaf nicht mehr aufzuwachen – wird nach einer kürzlich herausgegebenen Pressemitteilung des Bundesverbands Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk e. V. (BRV) zunehmend mehr RDKS-Sensoren treffen. Dieses Szenario ist kein Schreckgespenst, sondern eine einfach nachzuprüfende Tatsache. Die Pflicht, neu zugelassene Pkws mit RDKS auszurüsten, besteht seit dem 1.11.2014. Die Sensorhersteller schätzen die Lebensdauer der nicht auswechselbaren Sensorbatterien auf fünf bis sieben Jahre.



Diese Spanne kann recht unterschiedlich ausfallen – je nach den individuellen Einsatzbedingungen des Fahrzeugs. Aktuell kann der Monteur die verbleibende Batteriekapazität bzw. Restlebensdauer der Sensoren mit den handelsüblichen RDKS-Diagnosegeräten technisch bedingt nicht auslesen. Es ist

nur ein Funktionstest zum Zeitpunkt der Reifenmontage bzw. Umbereifung möglich, der Prüfer erhält nur eine Schwarz-Weiß-Aussage ( i. O. oder defekt). Damit kann er jedoch die Zeit bis zum Batterieausfall nicht sicher prognostizieren. Es kann auch bei einem ordnungsgemäß durchgeführten Ein-/Ausgangcheck der RDKS-Sensoren kurze Zeit später zu batteriebedingtem Sensorversagen kommen.

## Dokumentierte Beratung

Der Sensorexitus, den der Monteur nicht genau vorhersagen kann, der allerdings irgendwann mit Sicherheit eintritt, kann zu unterschiedlichen, aber meist für die Werkstatt ungünstigen Zeiten erfolgen. Der Strombedarf der Sensorelektronik ist beim Anlernen besonders hoch, das kann zu folgenden Szenarien führen:

- Die Sensoren eines oder mehrerer eingelagerter Räder lassen sich sofort nach dem saisonalen Wechsel nicht mehr anlernen oder werden nicht mehr erkannt.
- Ein oder mehrere Sensoren fallen kurz nach dem Radwechsel aus.
- Ein oder mehrere Sensoren fallen nach einem Reifenwechsel aus.
- Die Werkstatt erneuert bei einem verschleißbedingten Reifenwechsel das komplette Ventil oder das Servicekit – und danach fällt einer oder mehrere Sensoren aus.



Der Sensor AID 4.0 von CUB verbindet sich kabellos per BT-OBD-II-Bluetooth-Adapter mit der OBD-Schnittstelle des Fahrzeugs. (Bild: RTS)

In all diesen Fällen wird der Kunde zunächst ein fehlerhaftes Verhalten der Werkstatt vermuten: „Hat ja vorher noch funktioniert ...“. Ob es im Nachgang gelingt, diese negative Kundenerfahrung noch ins Positive zu drehen, ist fraglich. Es ist also für radwechselnde Werkstätten sehr ratsam, den Kunden eindrücklich und vor allem belegbar über einen jederzeit möglichen Sensorausfall zu unterrichten.

Dabei darf die Werkstatt natürlich nicht über das Ziel hinausschießen und einen Überverkauf versuchen. Schlimmstenfalls lässt ein kritischer Kunde einen dringend nahegelegten Sensorwechsel nicht durchführen – und fährt noch ein oder zwei Jahre mit den alten Sensoren fehlerfrei weiter. Die Entscheidung muss stets beim Kunden bleiben, wichtig ist hier die Beratung, die dokumentiert sein sollte.

## Breites Angebot



Das VDO TPMS Go ist das perfekte Einsteiger- oder Zweitgerät für die Arbeit an Reifendruckkontrollsystemen. (Bild: Continental)

Doch zu welchem der vielen unterschiedlichen RDKS-Diagnosegeräte sollte eine Werkstatt greifen? Peter Eirich, RDKS-Spezialist beim Würzburger Fachhandelspartner für Felgen, Reifen und Schmierstoffe DBV, rät seinen Kunden, ein Gerät mit integrierter OBD-Schnittstelle und hinterlegten Anlernanleitungen zu erwerben. Eine sehr ausführliche Übersicht über verschiedene Geräte hält die Großhandelsplattform Tyresystem auf ihrer Website bereit. Manuel Horn, RDKS-Experte bei

Tyresystem, konstatiert trotz des schon fünf Jahre zurückliegenden Einführungsdatums der RDKS-Pflicht gleichbleibende Verkaufszahlen. In Anbetracht der vielen höchst unterschiedlichen Anforderungsprofile der einzelnen Betriebe kann jedoch auch er keinen Universalfavoriten benennen. Er empfiehlt kompletten Anfängern, eine markenneutrale RDKS-Schulung zu besuchen. Hier können die Teilnehmer direkt testen, welche Displaygröße, Bedienung und Zubehör für sie am besten passt und einem Experten Fragen zu Theorie und Praxis stellen.